

Als ein Aachener den KZ-Kindern Frieden schenkte

Gedenken in der Synagoge an den „vergessenen Helden“ Fredy Hirsch. Mithäftlinge vergifteten ihn in Auschwitz. Jetzt wird ihm späte Ehre zuteil.

VON ANGELINA BOERGER

Aachen. „Der 9. November ist einer der bedeutendsten Schicksalstage in der deutschen Geschichte“: So beginnt Oberbürgermeister Marcel Philipp seine Rede im Gemeindesaal der Aachener Synagoge. Er ruft neben dem Fall der Berliner Mauer 1989 und dem Ausruf der deutschen Republik 1918 auch zwei dunklere Jahrestage in Erinnerung. So ist der 9. November neben dem Hitler-Ludendorff-Putsch 1923 auch der Beginn der Novemberpogrome 1938.

Neben Philipp und dem Autor Dirk Kämper, der sein neues Buch „Fredy Hirsch und die Kinder des Holocaust“ präsentiert, haben sich auch der Vorstandsvorsitzende der Jüdischen Gemeinde Aachen, Dr. Robert Neugröschel, der Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Aachen, die Vertreterin des Verlags „orell füssli“, Monika Eginger aus Zürich, sowie Lehrer des Couven-Gymnasiums mit Schülern der AG „Wer war Fredy Hirsch?“ in der Synagoge zusammengefunden. „Die Geschichte muss wachgehalten werden. Und wir müssen uns an die erinnern, die Teil dieser Geschichte sind“, sagt Marcel Philipp.

Einer, der Teil dieser Geschichte ist, aber in Vergessenheit geriet, ist

der jüdische Aktivist Fredy Hirsch. 1916 in Aachen geboren wurde der engagierte Alfred „Fredy“ Hirsch mit 17 Jahren bereits Leiter des Pfadfinderbundes Deutschland. Schon damals setzte er sich, besonders im Bereich Sport und Kultur, für Kinder und Jugendliche ein.

„Er vermittelte tausenden Kindern so viel Selbstbewusstsein und Kraft, dass sie diese schreckliche Hölle überleben konnten.“

AUTOR DIRK KÄMPER ÜBER FREDY HIRSCH

1935 flüchtete er ins Exil in die Tschechoslowakei und wurde von dort aus sechs Jahre später ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Doch Hirsch dachte gar nicht daran aufzugeben, sondern nutzte seine Kompetenz, um den dort lebenden Kindern das grausame Leben wenigstens etwas erträglicher zu machen.

1943 kam er dann ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, wo er sich mit größter Fürsorge um die Kinder des „Block 31“, dem Kinderblock, kümmerte. Nebenbei plante Hirsch einen Aufstand großen Ausmaßes, starb jedoch vor dessen Umsetzung. Jedoch nicht, wie sich naheliegendermaßen vermuten lässt, durch die Nazis, sondern



Wertvolles Gedenken: OB Marcel Philipp, Autor Dirk Kämper, Robert Neugröschel, Vorstand Jüdische Gemeinde, und Monika Eginger, Verlag „orell füssli“, erinnerten in der Synagoge an Fredy Hirsch. Foto: Andreas Herrmann

durch seine Mithäftlinge. Diese verabreichten ihm aus Angst, der Aufstand könnte sie ihr Leben kosten, ein Gift, das sein Leben mit nur 28 Jahren beendete. Das behauptet zumindest Dirk Kämper in seinem Buch. „Geschichte schreiben die Überlebenden, und Fredy Hirsch hat nicht überlebt“, so Kämper. „Als deutsch-jüdischer, homosexueller, zionistischer Sportlehrer wurde er nach seinem Ableben diffamiert und seine wahre Todesursache bis heute verschwiegen.“

Kämper, der bereits ein Buch über den ehemaligen jüdischen Präsidenten des FC Bayern, Kurt Landauer, schrieb, zweifelt die verbreitete Annahme an, Hirsch habe sich selbst umgebracht. Dass seine Biografie doch noch Gehör findet, liegt neben Kämper auch an den Kindern, die die Zeit im KZ überlebt haben. Diese haben im Er-

wachsenalter ihre Erinnerungen als Zeitzeugen zusammengetragen, so dass die Taten Fredy Hirschs nicht vergessen werden.

Marcel Philipp mahnt: „Deshalb sollten wir jedes persönliche Zusammentreffen mit den letzten Zeitzeugen nutzen, so lange es noch geht.“ Auch die anwesenden Schüler des Couven-Gymnasiums freuen sich, mehr über den vergessenen Helden zu erfahren. „Ich finde es einfach bemerkenswert, dass er sich so für seine Mitmenschen eingesetzt hat, obwohl er wusste, dass es für ihn sehr gefährlich werden kann“, sagt die Zehntklässlerin Ece Ibbili.

Auch ihr Klassenkamerad Hicham Zagotti ist sofort von Hirsch angetan. „Als unser Lehrer uns Fredy Hirsch vorgestellt hat, wollte ich unbedingt mehr erfahren. Außerdem fand ich, dass man ihm und seinem humanistischen An-

satz eine letzte Ehre erweisen muss. Deshalb habe ich mich direkt bei der AG angemeldet.“ Das Couven-Gymnasium, das in diesem Jahr die 40-jährige Umbenennung von „Hindenburg-Gymnasium“ in „Couven-Gymnasium“ feiert, hat eine besondere Bindung zu Fredy Hirsch. Dieser war nämlich Schüler des Gymnasiums. „Deshalb möchte die Schule ihre neue Mensa zu Ehren seines 100. Geburtstages im Februar kommenden Jahres ‚Fredy-Hirsch-Mensa‘ taufen“, sagt Geschichtslehrer Peter Johannes Droste – sehr zur Freude Dirk Kämpers: „Er ist ein Mann der Tat, der es verdient hat, dass wir seiner gedenken. Er vermittelte tausenden Kindern, denen alles genommen wurde, was eine gute Kindheit ausmacht: so viel Selbstbewusstsein und Kraft, dass sie diese schreckliche Hölle überleben konnten.“

KURZ NOTIERT

Aachener Kammerchor in der Kopermolen

Aachen/Vaals. Für Liebhaber der Chormusik gibt es am Sonntag, 15. November, 15.30 Uhr, in der Kopermolen, Von Clermontplein 11 in Vaals, einen besonderen „Ohrenschmaus“ deutschen Chorgesangs. Unter dem Titel „Like a Bridge“ führt der Aachener Kammerchor ein anspruchsvolles Programm auf, zu dem unter anderem die Motette „Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf“ von Johann Sebastian Bach, der „Totentanz“ von Hugo Distler und die Brahms-Motette „Warum ist das Licht gegeben“ gehören. Der zuletzt bei europäischen Chorfestivals erfolgreiche Chor besticht durch seine klare Stimmführung und einen ausgewogenen Gesamtklang. Karten für das Konzert sind vor Ort zum Preis von zehn Euro für Vollzahler, acht Euro für die „Freunde der Kopermolen“ sowie sechs Euro ermäßigt für Schüler und Studenten (freier Eintritt für Kinder bis 10 Jahre) erhältlich.

Gottesdienst im Rahmen von „Zeitfenster“

Aachen. In St. Foillan findet am Freitag, 13. November, 20.15 Uhr, der nächste Zeitfenster-Gottesdienst statt. Der Journalist und Theologe Klaus Nelißen predigt über das heikle Thema „Zeig mir deine Wunden“. Klaus Nelißen ist stellvertretender WDR-Rundfunkbeauftragter der katholischen Kirche. Die Musik kommt von Christian Schröder, Merit Gaida und Roman Szudra. Ursula Hahmann moderiert den Gottesdienst.

Deutsch-türkisches Musikerlebnis

Aachen. Viele türkische Chöre widmen sich der klassischen Musik in ihrer Muttersprache. Dem Aachener Verein „Turkish Classics“ ist es gelungen, etwas sehr Außergewöhnliches und Schönes zu verbinden: das gemeinsame Musizieren von türkischen und nicht-türkischen Musikern. Alle Musiker und Choristen dieses ehrenamtlichen Ensembles bieten eine musikalische Vielfalt an alten türkischen Melodien und Liedern. Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit unter der Leitung von Melih Serter kann man am Samstag, 14. November, in der Citykirche St. Nikolaus an der Großkölnstraße (Einlass 19 Uhr) unter dem Namen „Herbstkonzert“ sehen und hören. Der Erlös der Aufführung wird dem Aachener Verein „Cati Kalem“ zu Gute kommen.

Konzert der Band Oquestrada

Aachen. Ein Konzert der portugiesischen Band Oquestrada findet statt am Freitag, 13. November (Einlass 19 Uhr, Beginn 20 Uhr), im Café Franz, Franzstraße 74. Der Vorverkauf findet statt im „Logoi“, Jakobstraße 25a, und im Café Franz. Das Aachener Institut für Philosophie und Diskurs holt die Band bereits zum fünfnten Mal in Folge ins Café Franz.

Praktischer Helfer zur Integration in vielen Facetten

Handlicher Wegweiser „Aachen (er)leben“ für jugendliche Flüchtlinge und alle, die sie unterstützen möchten, liegt jetzt vor

Aachen. Hände reichen – in der momentanen Situation tun das viele Aachener. Das Projekt „Aachener Hände“ des SKM (Sozialdienst Katholischer Männer) Aachen stellte als unterstützende Maßnahme einen handlichen Wegweiser unter dem Titel „Aachen (er)leben“ für jugendliche unbegleitete Flüchtlinge und deren Paten vor.

In Zusammenarbeit mit Studierenden der Zuyd Hogeschool Heerlen des Bachelorstudienganges Ergotherapie und der Werbeagentur und Druckerei Afterglow wurde ein handliches Heftchen entwickelt, in dem viele interessante Adressen der Kaiserstadt aufgeführt sind, die für Neuankommlinge und deren Paten interessant sind. Inga Kamps und Lisa Klein erläutern ihre Beweggründe für den Wegweiser: „Wir wollten das Thema unserer Bachelorarbeit mit etwas Sinnvollem verbinden. Außerdem möchten wir den Menschen zeigen, worum es bei unse-

rem Beruf grundsätzlich geht.“

„Viele junge Flüchtlinge sind traumatisiert“, weiß auch Anna Klein, Projektleiterin des Projektes „Aachener Hände“. Mit diesem kleinen Führer durch den Aachener Alltag ist wieder ein Stück weit Motivation gegeben, sich aufzumachen und die neue Heimat kennenzulernen.

Sieben „Kapitel“ als Orientierung

Das Heft ist in sieben Bereiche wie Verwaltung, Sport, Kultur und Glauben unterteilt und hält zu jedem Bereich interessante Adressen, Veranstaltungsorte, Busanbindung bereit. So können sich die Jugendlichen entweder selber oder mit Hilfe ihrer Paten auf den Weg machen und sich in Aachen besser zurechtfinden.

Die Macher möchten mit der Güte des Produktes auch den Wert der Arbeit für die und mit den jungen Menschen unterstreichen. Außerdem sehen sie einen hohen in-



Stellten den Wegweiser vor: Lisa Klein (Projektmitarbeiterin), Anika Flachskampf (Gestalterin) und Ali Muhamed Fajasi. Foto: Kurt Bauer

tegrativen Faktor bei der Nutzung des Guides, da viele Adressen den Kontakt mit dem Aachener und seinem Alltag ermöglichen. Wichtig war den Studierenden auch, das Heft in Deutsch zu verfassen. Deutsch müssten die jugendlichen Flüchtlinge schnell lernen.

Die Kosten für das Heft wurden in der ersten Auflage von Afterglow und anderen Sponsoren gedeckt. Viele Unternehmen haben finanziell geholfen. Für die Zukunft hofft man bei den „Aachener Händen“ auf Nachahmer. „Wenn die Nachfrage so groß ist, wie wir das erwarten, sind wir natürlich dankbar für jede Hilfe. Jeder Euro hilft uns, weitere Auflagen produzieren zu können“, hofft Klein auf den Erfolg der Aktion.

Wer an dem Wegweiser für jugendliche Flüchtlinge interessiert ist, kann sein Exemplar kostenlos bei der Druckerei Afterglow (Vaalserstraße 20-22, 9007976, info@afterglow.de) abholen. Ein Versand ist leider nicht möglich. (ps)



Big Band der Sparkasse Aachen lädt zum Konzert mit viel Gesang

Nachdem die Big Band der Sparkasse Aachen das 20-jährige Jubiläum mit einer Live-CD gefeiert hat, findet wieder das traditionelle Herbstkonzert statt. Der Auftritt steht ganz im Zeichen des Swing. Unterstützt wird die Band von Sänger Michael Ilano. Auch Jeannine Hennes begleitet das Ensemble mit Einlagen aus dem Jazz, Pop und Rock. Die 18 Musiker um

den musikalischen Leiter Csaba Székely freuen sich auf viele Besucher beim Konzert am Freitag, 13. November, in den Kurpark-Terrassen an der Dammstraße. Beginn ist um 20 Uhr. Karten sind in allen Geschäftsstellen der Sparkasse oder an der Abendkasse für zehn Euro erhältlich. Die aktuelle Live-CD kann in allen Geschäftsstellen der Sparkasse oder

unter „bigband@sparkasse-aachen.de“ für zehn Euro bestellt werden. Natürlich können Besucher die CD auch direkt beim Konzert kaufen. Den Erlös aus dem CD-Verkauf spendet die Big Band zu gleichen Teilen dem Förderkreis Schwerkranken Kinder e.V. in der Region Aachen und dem Verein Mukoviszidose e.V. Aachen. Foto: Michael Strauch



Erinnerungen an turbulente Zeiten 60 Jahre nach der Schulentlassung

Für die ehemaligen Schülerinnen der Mädchen-Mittelschule Eilfshornsteinstraße liegt in diesem Jahr die Schulentlassung 60 Jahre zurück. Aus diesem Anlass trafen sich die Damen dieser Tage noch einmal im Restaurant Hangeweiler zu einem gemütlichen Treffen. Sie alle, inzwischen gestandene Seniorinnen, wurden im April 1949 in die damals

noch Mädchen-Mittelschule genannte Schule Eilfshornsteinstraße eingeschult. Damals war noch eine Aufnahmeprüfung erforderlich. Verbunden mit der Nachkriegszeit fand der Unterricht noch unregelmäßig statt, teilweise auch nachmittags in der Schule Wirichsbongardstraße, welche längst abgerissen ist. Es waren 44 Schülerinnen. 1953 wurde in

der Franzstraße die neue Schule – jetzt Mädchen-Realschule benannt – eröffnet. Rektorin war Johanna Gülden. Die Schulzeit verlief trotz mancher Einschränkungen sehr turbulent, Ausflüge in den Aachener Wald, später Aufenthalt in den Eifeler Jugendherbergen waren die „Highlights“. Foto: Martin Ratajczak